





Die Kaiserin Auguste Viktoria, die in Amerongen in Holland das Schicksal ihres Gemahls teilt, hat dort ihren 61. Geburtstag gefeiert und zu demselben auch zahlreiche Mitfeiernde von den deutschen Frauenvereinen erhalten, deren Bezeichnungen sie in aufopfernder Tätigkeit nahe gefunden hat.

**Eine achtsöpfige Familie ermordet.**

**Bromberg, 19. Okt.** Die Thorneer Mütter melben, wurde in Byngamano die aus acht Köpfe bestehende Familie des Besitzers Bied e m o r d e t . Es wird Baumwoll verumtet.

Unfalltödtlich ermordet. In den Mörderkattag u. nach Beendigung der Kämpfe mit der Rote-Republik, waren die Befreier, Esfi ter mit Mannschaften, vielfach Angriffen und Übergriffen ausgelegt, die in liegendem Maße Opfer erforderten. Am Abend des 6. Mai war dem Hauptmann von Rote-Sattlerstein die Werbung gelungen, sich in einem Saute eine Spezialkommission beauftragt wurde. In Arbeit hatten sich in dem Bereichslokal eines festsitzenden Beselverens wie seit Jahren am gleichen Vortage 26 Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Hauptmann von Rote-Sattlerstein ließ durch eine Patrouille die Versammlung lösen. Der Führer der Patrouille, Eilberstein, ergriff die Wache, unterließ eine Wache, ob es sich tatsächlich um Spezialisten handelte, sondern der Besetzung der Besetzten, daß die Mitglieder des festsitzenden Beselverens seien, seine Rechnung und ließ sie nach dem Schicksal der Wache, die in einem Saute eine Spezialkommission beauftragt wurde, die in einem Saute eine Spezialkommission beauftragt wurde, die in einem Saute eine Spezialkommission beauftragt wurde.

**Für weitere Verbesserungen von ausländischen Lebensmitteln fordert die Reichsregierung dreieinhalb Milliarden Mark, die für die nächsten 6 Monate ausreichen sollen.** Diese gewaltige Summe müssen wir selbstverständlich borgen oder in Bantnoten herstellen, was nichts Anderes ist, denn das Geld ist nicht vorhanden. In den obenstehenden Artikelwerten, jedenfalls wird durch diese Finanzierung der Reichsstand nicht verbessert, und der Einkauf von Rohmaterialien wird aus immer mehr erschwert. Die südamerikanische Republik Argentinien will Versuche machen, durch Vereinbarung eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. Wir können nur wünschen, daß es ihr gelingen wird, aber die Hoffnungen dürfen nicht zu gering sein. Das beste Mittel bleibt, daß wir durch rege Arbeitstätigkeit das Vertrauen der Welt wieder gewinnen.

**Die Heilmittel der Nordsee Allgemeinheit?** Die Vadeovernaltung zu Wexlerland auf Sylt hatte zu einem „Wexlerland-Lag“ Vertreter der Regierung, der Hamburg-Vincetta-Büro, der Presse und großer wirtschafts-gewerkschaftlicher Organisationen eingeladen. Bürgermeister Kadner will, daß der ganze 40 Kilometer lange Strand der Insel, an dessen Mittelstreife sich bisher nur drei Bäder, Wexlerland, Wenningstedt und Kampen, eingerichtet haben, mit Siedlungen belegt wird, so daß Hunderttausenden an diesem Strande gleichzeitig für angenehme Preis erholung und neue Kraft aus dem unerschöpflichen Reichtum der Natur genossen werden kann. Stadtbaumeister Johannsen erklärte, wie Gewerbe und Wohnsiedlungen ermöglicht werden sollen. In der freien Ausdrucksform befanden vor allem die Vertreter der Konsumvereine ihren Entschluß, das große Werk mit anzugehen. Bürgermeister Kadner ist entschlossen, schon jetzt damit zu beginnen, daß Sylt Allgemeinheit wird. Man werde die Siedlungen verlängern und den Betrieb verbilligen. Schon in diesem Winter soll der Wexlerländer Kurbetrieb durchgeführt werden. Die Verwirklichung dieser Pläne wird nur dann möglich sein, wenn Sylt deutsch bleibt. Wenn englische Besitzverhältnisse den Vorschlag gibt, kann natürlich keine Rede von einer Wexlerland der rein festsitzenden oder deutschen Insel sein.

**Der Eisenbahnverkehr zeitigt durch die steigende Ueberfüllung der Abteile vielfach recht uners freundliche Bilder, und wenn infolge der Kohlennot der Sonntagsbetrieb auszufallen beginnt, wie es z. B. in Sachsen von nächsten Sonntag ab geschehen soll, so wird der Anhang an den Wochentagen noch härter werden, besonders im Bereich mit großen Städten, wo**

am die Plätze im Abteil schon förmliche Schlachten geliefert werden, und „starke Männer“ gegen gute Bezahlung den Fahrgästen einen Sitz erwerben helfen. Der Schwägere oder Unerfahrene ist da unten durch. Die Autorität der Behörde ist auch hier untergraben. Wir stehen jetzt erst im Anfang des Herbstes. Was soll das zu Weihnachten und im neuen Jahre werden?

**Der Braunkohlelager Handgranatenanfall.** Aus Anlaß des Handgranatenanfalls auf das Kreisvergnügungs- und allgemein das Verlangen der Polizei befürchteten, und die Abnahme der Menge, forderte die Grenzraum des Postbetriebs. Durch die fast die ganze Nacht über fortgesetzte furchtbare Schießerei und das planmäßige Handgranatenanfall sind viele Scherben des Gefährlichen über zerbröckelt und die Mauern fast beschädigt worden. Nach den vorgefundenen Spuren wurden einige der Handgranatenbesitzer bestraft. In der Nacht zum Sonntag wurde noch gegen eine militärische Wache vor einer Fabrik außerhalb der Stadt eine Handgranate geworfen, und auf einen Passagier im Zentrum der Stadt, der anscheinend für eine Sicherheitswache gehalten wurde, mehrere schwere Schüsse abgefeuert.

**„Festung“ in der Sächsischen Schweiz.** In der Nähe des „Festung“ in der Sächsischen Schweiz bei Schandau haben sich in diesen Tagen Tausende von Ausflüglern versammelt, um die Höhe des Berges zu bestaunen und die in der Tiefe liegt. Die Gefühlsreisen haben den darunter lebenden Sächsischen vollständig zerstört.

**Der Tod als Gärtner.** Durch die Waldenbürger Militärpolizei wurden im sächsischen Grenzstädtchen Friedland die beiden Polizeibeamten Jansch und Wiede, Bezirksgegendam Mannfeld, Polizeistützpunkt Kirch und Jollanferer Wiesel verhaftet wegen gemeinamer Vorzubereitung großer Warenziehungen nach Wismar, zum Teil unter Mißbrauch ihrer Amtsgewalt.

**Mord in Breslau.** Der Gelegenheitsdieb und Maschinenführer Heinz Normann in Breslau wurde nachts in seiner Wohnung, Deutscherstraße, mutmaßlich durch einen mit einem Messer bewaffneten, erkrankten, Alles Bargeld ist geraubt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

**Neue Südpolexpedition.** In England werden gegenwärtig die Pläne für eine neue antarktische Expedition ausgearbeitet, die in dem Polarstift „Terra Nova“ ausgeführt soll. Der Führer dieser Expedition wird John S. Cook sein. Die Berechnungen sind so weit gediehen, daß die Unterreise im Juni 1920 erfolgen soll. Die Expedition hat vor allem wirtschaftliche Zwecke. Tote wird auch ein Flugzeug mitnehmen, das der Erforschung des Innern des Kontinents dienen und auch zu einem Flug nach dem Südpol benutzt werden soll.

**Nummern statt Taufnamen in Sowjet-Russland.** Nach einer Meldung aus dem Haag berichtet die „Times“, daß in Sowjet-Russland in der nächsten Zeit die Taufnamen abgeschafft werden, mit der Begründung, daß sie eine Erinnerung an das reaktionäre System bedeuten. An ihrer Stelle wird man Nummern setzen und jedes Kind wird bei seiner Geburt eine solche Nummer erhalten.

Ein Jagdweib und ein Schürmeyer vom Arillerie-Regiment in Hannover hatten 750 Gorkorjaken an einer Jagdbeute: 3 Gorkorjaken verließen, der sie mit einem lebenden Gorkorja weiter jagte. Die bei wurde die Schießwunde aufgedeckt. Es handelt sich um ein Wertobjekt von 350 000 Mark.

**Dreihun Crimpele.**

Erzählung von R. Mühlmann. Verheißene Lieberstellung aus dem Dämlichen von H. Mann.

Fortsetzung (Nachdruck verboten).  
 „Dach du etwas für mich mitgebracht?“  
 „Gut, Herr Herr,“ antwortete er und überreichte dem Gutsbesitzer eine Tüte.  
 „Holger Werner giiff nervös danach und sagte: „Es ist gut!“  
 Der Knecht sah sich zurück.  
 55 Holger Werner blieb einen Augenblick mit der schmerzhaften Botschaft in der Hand stehen. Im Zimmer war es ganz still. Darin saß er einen schmerzlichen Entschluß und immer den Hinblick, der sich den Blick über das Papier gleiten und warf es dann auf den Tisch.  
 „Die Sache ist verloren!“  
 Er schritt einige Male im Zimmer auf und ab.  
 „Ich war darauf vorbereitet. Das Ergebnis konnte ein anderes sein.“

„Wurde du nicht an das höchste Gericht appellieren?“  
 fragte die ältere Frau Werner.  
 „Nein, Mutter,“ dachte entließen nur unangelegte Wünsche. „Wir wollen uns daher lieber rechtzeitig einrichten und sobald als möglich Brandenburg einrichten. Ich werde noch heute abend an Harald Graue schreiben.“  
 „Du sollst dich warten und sich ritual mit einem Unwohl sprechen.“

„Wenn du es meinst...“  
 „Nähen wird es allerdings nicht.“  
 „Ich habe mich schon längst mit dem Gedanken daran gemacht; es ist mir aber leid für dich, Margarete. Bist du nicht sehr enttäuscht?“  
 „Margarete erobert sich und legte ihre Hände auf Ietsr Schultern.“

„Ich glaube aber, daß ich mich in weitaus glänzenden Umgebungen mobiler fühlen würde.“  
 „Dann laß mich mal mit deiner Nachbarin sprechen.“  
 „Solange Werner mit dem Gefühl der Betrübung, das der erste aufrichtige Trost mit sich bringt.“  
 Kurz darauf saßen sie alle drei wieder still beisammen.

„Da vernahmen sie einen eigenartigen Laut, der vom Hofe zu ihnen drang. Holger Werner trat an das Fenster und blickte hinaus. Der Mond schien klar und hellen Licht auf dem Erdboden. Der Wind umwehte leicht. Drunken über ein Feldweg, das aus einem Paar weitausläufiger Bäder und einem kahlenen Eis bestand und mit einem kleinen, biden Kändler besetzt war, der mehr einem Schwellen als einem Berde gleich.“  
 „Das ist gewiß Herr Duval!“ rief er in die Stube hinein.

„Der junge Herr hat sich ungerade und erlarmt um. Man merke gleich, daß er zu den Menschen gehörte, die mit offenen Augen durch die Welt wandern. Unmöglich war er etwas verlegen. Es dauerte aber nicht lange, bis er gequält wurde, namentlich als sie an dem gut befestigten Hofe saßen. Augenscheinlich hatte er große Lust, über Mr. Harod zu sprechen. Margarete verlor es aber mit diesem Fall, ihn abzuwarten. Denn sie fürchtete, daß Hugo sich nicht mit der erkrankten Diktation anbehalten möchte, und deshalb würde sie zu vermeiden, daß er sich in Gegenwart ihrer Schwiegermutter über ihren Vater ausließ. Vielleicht würde sich eine bessere Gelegenheit bieten.“

Hugo, der sie sofort verstand, erzählte denn auch ausführlicher, was sich beim Herrn und der kleinen Gesellschaft, mit der er jetzt reiste.  
 Beim Hofe ed folgte Holger Werner dem Artisan auf den Berg hinaus.  
 „Mögen Sie nicht einige Zigaretten mit auf den Weg nehmen?“

„Sehr gerne!“  
 „Freuen Sie hier in mein Zimmer. Dann können Sie es sich gleichseitig ansehen.“  
 Sie betraten das große Arbeitszimmer des Gutsbesitzers, das mit toller Eleganz ausgestattet war. Als sie allein waren, trat Hugo an Holger Werner heran und sagte:

„Gaben Sie eine halbe Stunde Zeit?“  
 „Ja, wenn es nötig ist.“  
 „Ich glaube, daß ich Ihnen von Nutzen sein kann, und ich möchte Ihnen gerne einen Dienst erweisen, denn Ihre Gattin ist immer gut zu mir gewesen, und ich fürchte, daß ich, ohne es zu wollen, dazu beigetragen habe, Ihnen einen Schaden zuzufügen. Und schließlich möchte ich mich an einer Person, die ich nicht leiden kann, rächen.“

Holger Werner blinnte ihm erlarmt an und bat ihn mit einer Handbewegung, Platz zu nehmen.  
 Die Unterredung dauerte noch eine Stunde. Dann begleitete der Gutsbesitzer den Artisan in sein kleines förmliches Büro, das darauf laut rasselnd im Dunkel der Nacht verschwand.

Als Holger Werner sein Schlafzimmer betrat um sich zur Ruhe zu begeben, fand er seine Gattin noch wachend vor.  
 „Du hastest mit Hugo ja noch eine lange Unterredung,“ sagte Margarete. „Was hat er dir denn erzählt?“  
 Viel Interessantes, mein Schatz! Morgen in aller Frühe werde ich die Werbung einlegen. Brandenburg ist heute verloren. Wenn ich nicht eher nicht reise, werden wir es bald wieder gewinnen.“  
 „Ich glaube, daß Sie, meine Herren Richter des höchsten Gerichtes, nach meiner lieben gebürten Auseinandersetzung nicht länger im Zweifel sein werden, daß die Behauptung der gegenwärtigen Partei, mein Klient habe die Vermögensgegenstände der Frau veräußert, jedes Haltes entbehrt.“

(Fortsetzung o. t.)

**Göschtspreisänderung für Fleischwaren**  
**8. Nachtrag zur Verordnung über die Zusammenlegung der gewerblichen Schlachtungen im Landkreis Weiskensfeld vom 10. 9. 1919.**  
 Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 4. 10. er, betreffend Entschädigung für Schlachtviehhälte werden unter Abänderung meines 6. Nachtrags zu vorerwähnter Verordnung bis auf weiter 4 folgende Höchstpreise für den Einzelhandel mit Fleischwaren festgesetzt:

Winkfleisch mit Knochen	2,80 Mark pro Pfund
Kalkfleisch mit Knochen	2,55 " "
Sammetfleisch mit Knochen	2,25 " "
Schermusch, frisch	2,20 " "
Blutwurst, frisch	2,20 " "
Reide Wursthülten geräuchert	2,30 " "
Geräuchertes oder gefochtes Mett- oder Knackmurr	2,70 " "
Gehacktes	3,35 " "
Knochen	0,45 " "

Diese Anordnung tritt mit dem 20. 10. 1919 in Kraft.  
 Weiskensfeld, den 17. Oktober 1919.  
 Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Bartels, Landrat.

**Schweineschlachtverteilung im Landkreis Weiskensfeld.**  
 An der Wochenschlacht vom 20. bis 26. Oktober d. Js. erhalten die Versorgungsberechtigten der Kreise auf 31 Markt Nr. 4 neben der wöchentlichen Wochenanmeldung Wurst oder Wurstwaren 125 Gramm Schweineschlacht zum Preis von 2,40 Mk.  
 Dieses Schmalz ist in den Wurstverkaufsstellen zu entnehmen. Die Abgabe der gesundheitlichen Wochenanmeldungspflicht darf von der Entnahme des Schweineschlachtes nicht abhängig gemacht werden.  
 Weiskensfeld, den 18. Oktober 1919.  
 Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Bartels, Landrat.

**Lebensmittelmarken.**  
 Am Freitag, den 24. d. M. nachmittags von 3-4 Uhr werden in den Bezirksstellen die Brotmarken für die Zeit vom 27. Oktober bis 9. November 1919 ausgegeben.  
 Teudern, den 22. Oktober 1919.  
**Der Magistrat. Zimmermann.**  
 Da die Ausfichten für die Versorgung der Bevölkerung mit Petroleum auch im kommenden Winter wenig günstig sind, ist der Verbrauch derselben, soweit möglich vermindert werden kann, möglichst wirtschaftlich zu gestalten. Es sind uns infolgedessen zur Verwendung des Petroleummangels eine Anzahl Petroleum-Paralampen, die sich bereits im letzten Winter recht praktisch erwiesen haben, in Aussicht gestellt worden. Anträge auf käufliche Ueberlassung solcher Paralampen sind bis spätestens 25. Oktober d. J. im Staddeordnetenverwaltungsamt anzubringen.  
 Teudern, den 22. Oktober 1919.  
**Die Volkshilfsverwaltung. Zimmermann.**

**Achtung**  
**Pferdebesitzer**  
 Pferde werden geschont bei  
 Karl Föhlisch  
 Teudern, grüner Weg 5.

**Gänse, Enten, Hühner und Tauben**  
 kauft  
 Lina Naumann,  
 Kapistr. 7.

Um Rückgabe gegen Belohnung einer heute früh vor meinem Hofstere verlorenen starken Metallschraube bitte ich  
 Dr. Hacker.

**Bettmatten**  
 Bekreierung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.  
 Sanitas, Büchelstr. 23.

Günstiges Angebot!  
 Nichttropfende hellbrennende  
**Baum-Kerzen**  
 Postpaket = 18 Kart. à 12 Stück 81. — M.  
**Hanshalt-Kerzen**  
 Postpaket = 10 Kart. à 10 Stück 65. — M.  
 Rauchfreie und gefahrlose  
**Wunder-Kerzen**  
 erstmalig wieder im freien Handel.  
 Postpaket = 60 Kartons = 25. — Mk.  
 Probeendung enthält von jeder Sorte 1 Kart. = zusammen 12 M. geg. Nachn.  
**Bistau-Lametta**  
 100 800 500 1000 Briete 20-1950 19.- 18.- p. 100  
 H. Br. Pietsch, Lauban.  
 Vertreter überall gesucht.

**Bergamentpapier**  
 empfehlen  
 Otto Bierberg.

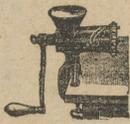


# Rob. Gäbler, Teuchern

Spezial-Geschäft  
Werkzeuge, Eisen- u. Stahlwaren  
offert:



**Haushaltungsmaschinen**  
Werkzeuge für alle Berufe.  
**Solinger Feinstahlwaren**  
**Wagen und Gewichte**  
**Emaille- u. gusseis. Kochgeschirre**  
Kochherde - Geldschränke - Oefen.



Jedes Stück  
Garantie.  
Eingene Repr.-  
Werkstatt.



# Die Schneider-Innung

für Teuchern und Umgegend hat folgende Preise für  
**Bekleidungsstücke ohne Zutaten** festgesetzt:

Jakett-Anzug einreihig	80	Mark
" " zweireihig	85	"
Jünglings-Anzug	65-70	"
Kock-Anzug	92	"
Gehrock-Anzug	98	"
Anaben-Anzug, Alter. 8-12 Jahre	30-35	"
" " " 13-15 "	40-45	"
Herren-Ueberzieher	75-80	"
Jünglings- "	65-70	"
Jakett	48	"
Weste	16	"
Hose	20	"

Für Zertrennen, Glattbügeln und Waschen 25% Aufschlag zu obigen Preisen.

Schneider-Innung Teuchern u. Umg.

# Weinbrand-Cognac

Marke  
„Goldstück“

empfeht

Rob. Näther.

**Sultaninen,  
Korinthen,  
Haferflocken,  
Sauerkraut**

empfeht

Ferd. Gresse.

**Hochfeine Sultaninen,  
Korinthen,  
Haferflocken (markenfrei)**

empfeht

Rob. Näther.



# Schlachtpferde

kauft jederzeit zu den höchsten Tagesprei

D. Hinniger, Hofschlachtere, Teuchern.

Hofschlachtungen vor den Tag und Nacht ausgeführt.

Telephon Nr. 300.

# Biel Geld zu verdienen

durch Alleinvertretung unseres wirklich sensationellen und verblickenden Monopoles. Branchenkenntnis nicht erforderlich, sehr hoher Nutzen. Wir vergeben den Alleinvertretung an einen

## Bezirksvertreter

dem Gelegenheit geboten ist, sich dauernd durch Vertrieb unserer Reichheiten nach unseren Anleitungen, ein sicheres und gutes Einkommen zu verschaffen. **Über 100 Bezirke bereits vergeben.** Keine Voreinzahlung. Reichliches Restamentmaterial liefern für kostenlos. Unentbehrlicher Artikel für jeden Haushalt, Ladeninhaber, Landwirt. Geringe 1000 Mark Betriebskapital für glatte Abwicklung der laufenden Aufträge erforderlich. Schnellentscheidende Restamentanten wollen sich sofort melden unter **E. M. 9406 R.** an

Saasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Ich habe mich in  
**Weissenfels, Naumburgerstr. 23 I.**

als  
**homöopathischer Arzt**

niedergelassen.

**Sprechstunden.**

**Wochentags 8-10 und 3-4 Uhr**

Fernruf 749.

**Dr. med. W. Traube.**

# Reichsbund d. Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen Ortsgruppe „Teuchern“.

Wir erlauben uns, die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend zu unserm am  
**Sonnabend, den 25. Oktober abends 7 Uhr**  
im „Gasthof zum grünen Baum“

stattfindenden

## Kränzchen

und Sonntag den 26. Okt. von nachm. 4 Uhr stattfind.

## Stiftungsfeste verbunden mit Ball

herzlichst einzuladen.

Der Vorstand.

# Arbeitsnachweis Teuchern

Freie Stellen für:

Knechte, Mägde, Arbeiterfamilie, Fabrikmaurer, Zimmerleute, Sellmacherschäfte gesucht: Stelle für ein Hausmädchen, Ziegelmeister.

# Holzpfantoffeln

mit guten Lederblatt wieder eingetroffen bei

Rud. Siegler Ww.

Reparaturen werden zur prompten und besten Ausführung wieder angenommen. D. D.

# Zuckerrüben

verkauft

Kanold,  
Schortau.

# Weißkraut

verkauft am Sonnabend zentnerweise  
Kurt Berger,  
Unterfata.

Eine grau-weiße  
**Gans** gerupft  
ist entlaufen  
abgegeben bei  
Fleischer  
Grüner Weg 4.

# W. Bille Theater

Schützenloge  
des Herrn Schindler  
Freitag, den 24. Oktober  
wird a. geführt

**Der Räuber  
auf Marie Culm.**

oder  
**Ueberlistet**  
Nitterschaukel in 5 Akten.  
Es laden freundlichst ein  
W. Bille Curt Schindler

# Gasthof Runthal

Sonnabend, den 25. Oktober

Theaterabend von der Weimarerischen Theatergesellschaft  
Grüer und Schmidt, Höhenmölsen  
aufgeführt wird

# Die Waffen nieder

Einlaß 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.

Karten im Vorverkauf im Gasthof.

# Krösseln Bunter Abend

Zu unserm 2. Familienabend laden wir alle  
Freunde unserer Sache ein zum **Sonntag, den 26.  
Oktober.** Beginn abends 7/8 Uhr.

Freie Jugendvereinigung.  
Nachm. 2 Uhr im Saale des Gasthofs für die Kinder  
**Rasperletheater.**

# Pflastersteine (Gewürzkuchen)

empfeht

Robert Näther.

# Zuverlässigen Schmied

steht sofort für dauernd ein

**Johannes Simon, Maschinenfabrik.**

Die Beerdigung unserer lieben Tochter

**Elly**

findet Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Trauerfeier im Hause.

Fam. Kraft.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieserenz Teuchern.

# Deutscher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Fortspalte 25, Restfläche 40 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitperiode 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Spätere und sonntägliche Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stierziehkräfte Preis: 8 rubel unter Geschäftsstelle 2,10 Rub. von unseren Boten ins Haus gebracht 2,35 Rub. und durch den Briefträger 2,35 Rub.

Stierziehkräfte und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitperiode 10, auch von unseren Boten mit allen Postkonten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 125.

Donnerstag, den 23. Oktober 1919.

58 Jahrgang

## Die Regelung der Arbeitszeit.

Ein Weisungsurteil über die Regelung der Arbeitszeit gehört zu den Aufgaben, welche die Nationalversammlung in Berlin noch erledigen soll. Der Abstimmungsbericht ist durch den ersten Entwurf des Gesetzes über die Arbeitszeit nach der Revolution vom 9. November 1918 eingeführt worden, aber es fehlt bis heute noch die ausführliche Grundlage, die sich an der Hand des praktischen Lebens notwendig erweisen hat. Es kann sich natürlich nicht darum handeln, den Arbeitsvertrag wieder aufzuheben, das wäre auch bei der Stimmung der Arbeiterkreise gar nicht durchzuführen, sondern es kann nur darauf ankommen, den freien Arbeitswillen und der Arbeitsnotwendigkeit mehr Spielraum zu geben.

Es hat sich tatsächlich bereits herausgestellt, daß viele Arbeiter mit dem Abstimmungsbericht nicht recht einverstanden sind, daß sie sich gern noch beschäftigen würden, wenn sie es nur könnten. Sie tun es auch vielfach auf eigene Faust, aber das ist ungesund und dem Zufall unterworfen. Es ist ein großer Unterschied, wenn ein Arbeiter in Berlin 1/4 Stunde Zeit für den Weg bis zu seiner Werkstatt braucht, oder ob ein Kleinrentner um die nächste Ecke geht und in fünf Minuten am Wege ist. Da wird schon die Mittagspause in ihrer ungefähren Ausdehnung zu lang. Es wird sich nur darum drehen, die verschiedenen lokalen Verhältnisse mit dem freien Arbeitswillen in Einklang zu bringen, besonders, wenn die Arbeitsbeschränkung aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt angebracht ist, wie beim Bau von Wohnhäusern, bei einigen Transporten und dergleichen.

Die direkte Notwendigkeit einer beschränkten Arbeitsleistung kann auch in Betracht kommen durch die eilige Abnutzung von Rohmaterialien. Es ist bekannt, wie teuer und wie teuer es mancherlei Rohstoffe zu beschaffen sind, und es ergibt sich von selbst, daß diese Rohstoffe ausgenutzt werden müssen. Arbeit ist wichtig nicht so sehr, daß wir uns gefast haben, um einer theoretischen Frage wegen die Praxis zu vernachlässigen. Mit Gesetzesparagrafen, die sich die Theorie als Richtschnur stellen, wird der Weltmarkt weder erobert, noch behauptet, sondern dadurch, daß man den Konkurrenten überflügelt. Man es ergibt sich nur selbst, daß wir dahin kommen müssen. Untersuchen wir das, so haben wir nichts mehr zu essen, denn die Marktquoten, die keine Arbeitswerte zur Stütze haben, werden ihre kaufkraft schließlich vollständig einbüßen. Daran besteht kein Zweifel.

Genauso ist alles, was über Arbeitszeit und Arbeitsleistung gesagt wird, zunächst nur Theorie, die in der Praxis der Tätigkeit gestört werden muß. Es können Arbeiter die entscheidenden Gegner von Arbeitszeit sein, und sie werden doch den Wunsch haben, ihr Können durch erhöhte Leistungen zu zeigen, wenn der Zufall es mit sich bringt, daß sie mit Kameraden zusammenkommen, deren es nicht genug ist, mit ihnen gleichen Schritt zu halten. Es wird es nun Arbeitszeit oder sonstwie nennen, die Berechtigung erfordert es, daß wir jeden nach seinen Leistungen entschädigen, und es ist unmöglich, jemanden zu Minderleistungen zu zwingen, die seiner Natur nicht entsprechen. Es ist aber alle diese Fragen nicht gelöst, ohne daß eine Notwendigkeit dazu vorliegt. Wenn ohne Freiheit der Handlung besteht nichts, und wird nichts, und nach dem was der Ältere der Reimende.

## Deutsche Nationalversammlung.

Am Dienstag fand — nach Erledigung der üblichen „kleinen Anfragen“ — der Ausschuss des Reichsfinanzministeriums.

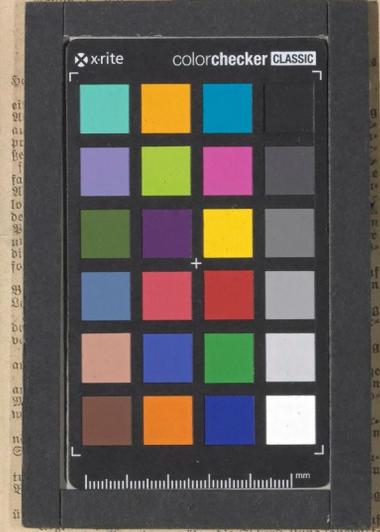
Der Ausschussbericht über die Wirtschaftswirtschaften. Reichsfinanzminister Mayer-Kauffmann legt die Aufgaben seines Ministeriums auseinander. Es sind 1. Verwaltung und Bekämpfung der Heereszeit, 2. Verwaltung der im Krieg entstandenen großen individuellen Unternehmungen des Reiches und 3. die finanzielle Kontrolle der Staatswirtschaften treten in die Verwaltung des Reichsfinanzministeriums. Alle noch vorhandenen mobilen Kriegsgüter sind in unserer Hand. Einseitig wurde der Wert der getretenen Kriegsgüter auf 2 Milliarden Mark geschätzt, doch sind bis jetzt schon drei Milliarden aus ihrer Bekämpfung erfolgt, und es befinden sich noch für jährgangweise 2 Milliarden Mark Kriegsgüter in Deutschland. Die immobilen Kriegsgüter sollen auf dem Friedensvertrag zu veräußern sein. Die Betriebe in private Betriebe verwandeln werden. Die Bekämpfung der früheren Heeres- und Marinebetriebe untersteht jetzt der Verwaltung 1 des Reichsfinanzministeriums, die danach wohl den größten Privatbetrieben der Welt fallen wird. Bedenkt man die technischen Schwierigkeiten der Umstellung der Kriegsbetriebe auf den Friedensbetrieb.

Das Reichsfinanzministerium wird in Zukunft Eigenräume der Eigenverwaltung des Reiches, ferner auch es die Arbeitsvermittlung, dann die Vermögensverwaltung in der Region Gebiet. Der Inhalt der Besatzungsgruppen soll sich heute noch heraus auf mindestens 20. Milli-

arden Markt (hört, hört). Reiner geht dann auf die Schwierigkeiten mit den Besatzungsgruppen und das unangenehme, iständige Verhalten der Entente in dieser Beziehung ein. Dieser Zustand dürfe nicht anauern, wenn Deutschland seine wirtschaftlichen Verpflichtungen erfüllen soll. Diese Maßnahme stellt als Dauermaßnahme einen Ausnahmestand dar. (Sehr richtig) Die Besetzung muß auf den niedrigste Maß eingeschränkt werden. Die Requisitionen müssen unterbleiben, wenn die Deutschen den Bedarf decken können. Die Entente darf unserer Verwaltung in dem besetzten Gebiet keine Schwierigkeiten machen. In diesen Angelegenheiten muß sich die Regierung mit dem ganzen deutschen Volk einig. (Sehr, sehr.)

Abg. Wiedel (Soz.): Die Entente sollte bedenken, daß sie nicht zu einem rechten Mann kommt. Bei der Umstellung der Besatzungsgebiete handelt es sich um eine Grenzfrage der Arbeiterklasse. Von dem neuen, kaufmännischen Geist verheißt wir uns viel.

Nach einigen kurzen Ausführungen der Abg. Erling (Str.) und Götlich (Dem.) verläßt das Haus die Besatzungsfrage auf Mittwoch.



Anhebung der Verordnung über die Lagerhaltung landwirtschaftlicher Arbeiten, die rechtlich und sachlich unzulässig ist. Die Landwirtschaft hat sich zu Recht erheben bereit gefunden. (Wurde v. d. Abg. Götlich sehr sehr laut) Auf der anderen Seite ist die Einseitigkeit überhaupt noch nicht gekommen.

Abg. Jacoby-Wassauf (Str.) verlangt höheren Abschluß von Edelmetallen und Eisen in der Zeit, Samsrath und Weinmann, sowie ausreichende Bekämpfung der Wägen mit Kupfererz, Zinn und Nitrin zur Bekämpfung der Schädlinge und mit Jucker zur Weineinte.

Abg. Dr. Götlich (Str.) verlangt ein Weisungsurteil zur Bekämpfung der Wägen der Wägen.

Die Abg. Dr. Wöberhalden (Dem.), Klausner u. Götlich, Jacoby-Wassauf (Str.) und Deller (D. Hon.) begründen mehrere förmliche Anfragen.

Abg. Weintze (Str.) wünscht, daß der Mehrheitsrat den Verkauf der Reichsrente ausschließlich den Reichsrenten zufällt.

## Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg erobert — Petersburg nicht erobert!

Die offiziellen und inoffiziellen Meldungen über die Kämpfe in und um Petersburg sind einander beinahe widersprechend, daß es unmöglich ist, sich ein Bild von dem heutigen Zustande zu machen. Nach einer detaillierten Meldung ist im Parlament russischen Volkstagesgebäude ein Telegramm eingetroffen, das offiziell die Besetzung Petersburgs durch die Truppen des Generals Judentich anzeigt. Die Hauptstadt sei vorher von der roten Armee erobert. Nach einer Meldung aus Newa steht die Weiße Kavallerie erst 12 Kilometer von Petersburg. Die drahtlose Station in Petersburg arbeitet seit dem 16. Oktober nicht mehr. Nach einem Moskauer Telegramm seien Kronstadt und Petersburg fest in den Händen der roten Garde. Eine Schmelzer Meldung hingegen behauptet wieder die Einnahme von Kronstadt durch 4000 englische Matrosen. Der große Senat von Kronstadt sei von den Engländern festgenommen. Eine ausführliche Kopenhagener Meldung vom 21. Oktober besagt:

Nach den letzten Nachrichten, die von russischen Kriegsschiffen heute nach Anapa am 11. und 12. Oktober von Petersburg nach nur etwa 5 Kilometer von Petersburg entfernt. Die Truppen sehen die Firma der Reba-Metropole aus der Ferne und hören eine Explosion nach der anderen aus der unglücklichen Stadt. Die Besatzung ist bereits eingenommen. Offenbar verhalten sich die roten Truppen in der letzten Besetzung alles, was an die einstige Schönheit der russischen Hauptstadt erinnert. Der Ring um Petersburg schloß sich in den letzten Tagen beinahe zusammen. Alle nach Petersburg führenden Bahnen sind bereits abgeschnitten und nur die Wolodogaher Linie den Wolodogaher nach zur Verfügung. Der Fall Petersburg hat nun noch als eine Frage von Leben bezeichnet werden. Die russischen roten Truppen, die noch an der finnischen Grenze gefangen haben, klappten in voller Panik und lassen ihre finnischen roten Brüder hilflos zurück. — Auf jeden Fall steht Petersburgs Fall — wenn er nicht schon erfolgt ist — kurz bevor.

Die „Times“ berichten aus Dnipro: Nach Mitteilungen aus Katerinenburg lassen sich dort holländische Kommissare nieder, die die Überlieferung der Sommerregierung nach Katerinenburg (an Uralgebirge, im äußersten Ostend Rußlands) vorbereiten.

General Mangin bei Denkin. Die Erfolge der Denkinischen Armeen im Süden Rußlands haben zur Entsendung einer besonderen Kommission ins Hauptquartier Denkins geführt, die im Auftrag der französischen Regierung ihm die Wünsche Frankreichs bezüglich der zukünftigen Regierungsabteilung in Rußland übermitteln soll. Die Mission steht unter Führung des Generals Mangin. Als Vermittlungsmitglied gehört ihr der bekannte Sabotenführer Marfakow an. Wie verlautet, wird auch der frühere tschecho-slowakische Ministerpräsident und Deutschpremier Dr. Kramarich sich mit der Kommission Mangins nach Sibirien begeben.

Das Abklingen des Metallarbeiterstreiks. Nachdem die allgemeinen Verhandlungen beendet sind, begannen die Verhandlungen der einzelnen Arbeitergruppen. Inzwischen sind der Streik beendet. Die Streikleitung macht aber bekannt, daß vom 20. Oktober an keine weitere Bekämpfung des Streiks eintreten solle. Der Metallarbeiterverband wird nach Abschluß der Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium eine Generalversammlung einberufen, in welcher die Wiederaufnahme der Arbeit Beschluß gefaßt werden soll. Die Sympathiestreiks sind beendet. — Der Oberbefehlshaber (gen. Kose) erließ am 20. folgende Verordnung: Nachdem die Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben in vollem Umfang wieder aufgenommen worden ist, wird die Verordnung vom 17. dieses Monats wieder aufgehoben.

Der Kampf der kleinen Kreisangehörigen gegen die großen. Infolge des schlechten Aufstundes ruf der Generalsekretär der Angehörigen die zuständige Stelle auf. In der Angelegenheit heißt es: Nachdem es dem Reichsfinanzministerium nimmer abgelehnt hat, dem Antrag des Generalsekretärs der Angehörigen (Gen.-Berl.) zu entsprechen, und bei Anlauf der Generalsekretär den Angehörigen das Recht einzuräumen, nicht nur die aus den eigenen, sondern aus den Leistungen ihrer Angehörigen und Arbeiter kommende Aufschüttung zum Anwert in Zahlung zu geben, wird die Finanzverwaltung nicht umhin können, nach Willkür und Wegen zu suchen, um der großen Bevölkerung der kleinen Sparrer in anderer Weise vorzuziehen.

Erklärung der Landgemeinden. Der Gesamtwahl des Verbandes der größeren deutschen und preussischen Landgemeinden E. B. trat in Berlin zu einer Besprechung über all die wichtigen Gesetzgebungs- und sonstigen Fragen zusammen, welche zurzeit die Interessen der Gemeinden betreffen. Zur Besprechung legte die Reichsfinanzverwaltung und ihre Wirkung auf, welche die Reichsfinanzverwaltung, die Jugendfürsorge, Wohnungsfürsorge, Erwerbslosenfürsorge, Unterbringung der Kommunalbeamten aus den Grenzgebieten und weitere Verwaltung. Zur Aufstellung von Leitlinien zur Verwaltung, zur Aufstellung von Leitlinien der Verwaltungsfragen u. a. wurden verschiedene Kommissionen ernannt. Die Einberufung einer öffentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes für Mitte November nach Berlin wurde beschlossen.

Nachrichte aus Frankreich. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung Pflichtenfürsorge, teilt mit: Am heutigen Abend um 8 Uhr. 20. Oktober sowie am 21. November treffen von 20. Oktober ein. Es sind im ganzen etwa 3000 Männer, Frauen und Kinder, die in Drest gesammelt, zunächst nach Offenburg (Baden) geleitet und von dort aus weitergeführt nach der deutschen Lebensnahrungsmittel in West geleitet werden müssen, um dann entlassen zu werden.